

Geschäftsbericht 2002

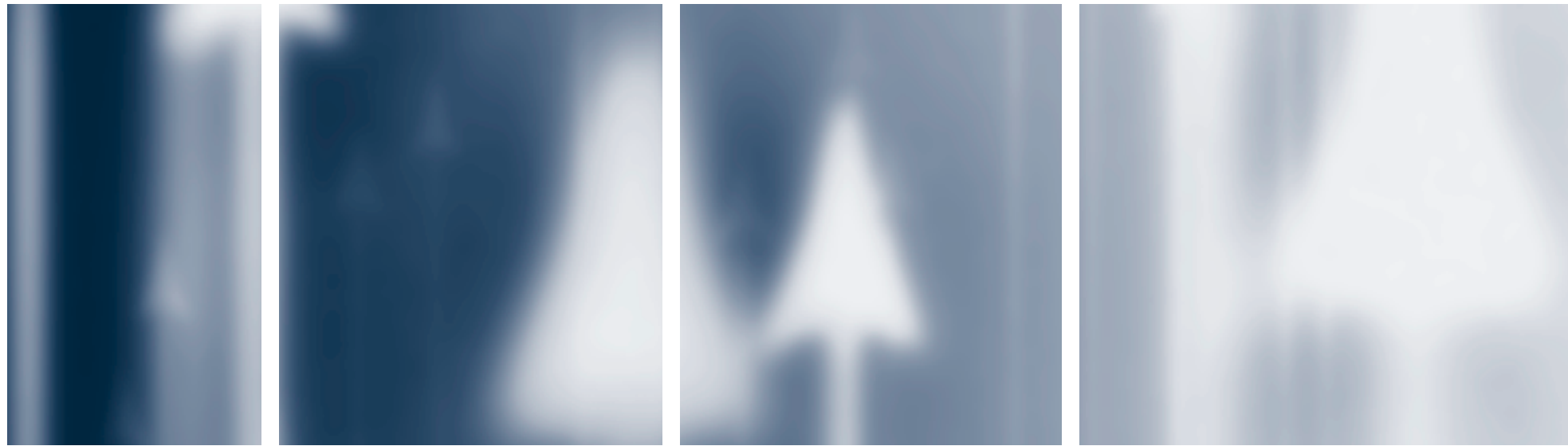
V Q F

VQF Verein zur Qualitätssicherung
im Bereich der Finanzdienstleistungen
Baarerstrasse 112
Postfach
6302 Zug

Telefon: 041 763 28 20
Telefax: 041 763 28 23
E-Mail: info@vqf.ch
Web: www.vqf.ch

V Q F

Verein zur Qualitätssicherung im Bereich der Finanzdienstleistungen

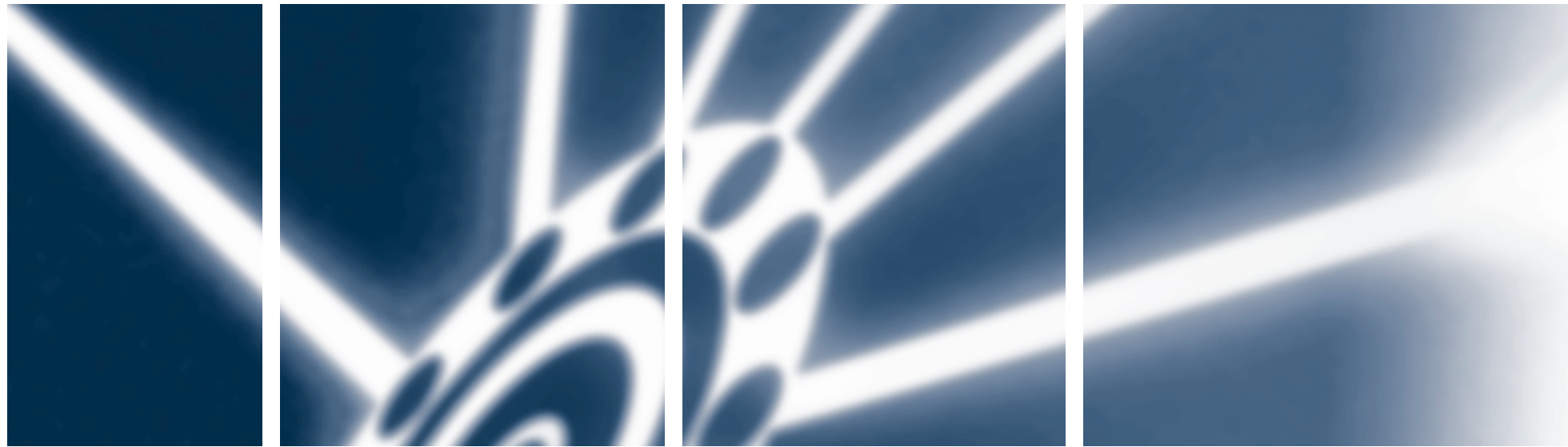


Inhalt

«Der VQF bezweckt die Kontrolle über die Einhaltung der Pflichten gemäss Geldwäscherei-Gesetz sowie die Durchsetzung einer hohen Geschäftsethik bei seinen Mitgliedern auf der Grundlage der Selbstverantwortung.»

Adresse des Präsidenten	5
Kennzahlen	6
Personelles	7
Geschäftsverlauf	9
Rahmenbedingungen	
Kontrollstelle	
Mitglieder	
Vorstand und Geschäftsführung	
Advisory Board	
Revisorat	
Fachstelle	
Sekretariat	
Finanzielles	
Finanzielle Berichterstattung	15
Bilanz	
Erfolgsrechnung	
Grundsätze der Rechnungslegung	
Erläuterungen zur Jahresrechnung	
Bericht der Revisionsstelle	
Mehrjahresübersicht	
Adresse/Kontakt	28





Adresse des Präsidenten

Die Umsetzung der Selbstregulierung nach Geldwäscherei-Gesetz (GwG) ist innerhalb der ersten drei Jahre wesentliche Schritte weitergekommen. Der VQF hat durch verweigerte Aufnahmen, getätigte Ausschlüsse und durch eine Reihe verhängter Sanktionen die Umsetzung des GwG in der Praxis demonstriert. Ausbildung und Bewusstseinsbildung nehmen einen grossen Raum bei den Bemühungen im Rahmen der Bekämpfung der Geldwäscherei ein.

Gegen zwei Drittel aller Mitglieder sind per Ende 2002 einer ordentlichen GwG-Prüfung unterzogen worden. Neben den formellen Punkten standen vermehrt materielle Prüfungen im Vordergrund. Dies ist ganz im Sinne unseres Vereins, der seine Mitglieder zur Durchsetzung einer hohen Geschäftsethik anhält. Aufgrund der Erfahrungen aus den bei den Mitgliedern durchgeführten GwG-Revisionen sowie nach einer dreijährigen Betriebszeit und einem sich bei rund 1500 Mitgliedern einpendelnden Bestand drängt sich eine Teilrevision der Basisdokumente unseres Vereins auf: An der GV 2003 legen wir Ihnen überarbeitete Statuten vor. In der Folge werden GwG-Reglement, Kontrollkonzept und die Formulare den neuen Bedürfnissen angepasst.

Wenn die Selbstregulierung funktionieren soll, muss sie hart sein und greifen. Dies gelingt nur, wenn seitens der Mitglieder ein hohes Mass an Selbstverantwortung wahrgenommen wird und wenn jedes Mitglied darauf bedacht ist, in seinem Bereich die Qualität hoch zu halten.

Peter Rupper
Präsident



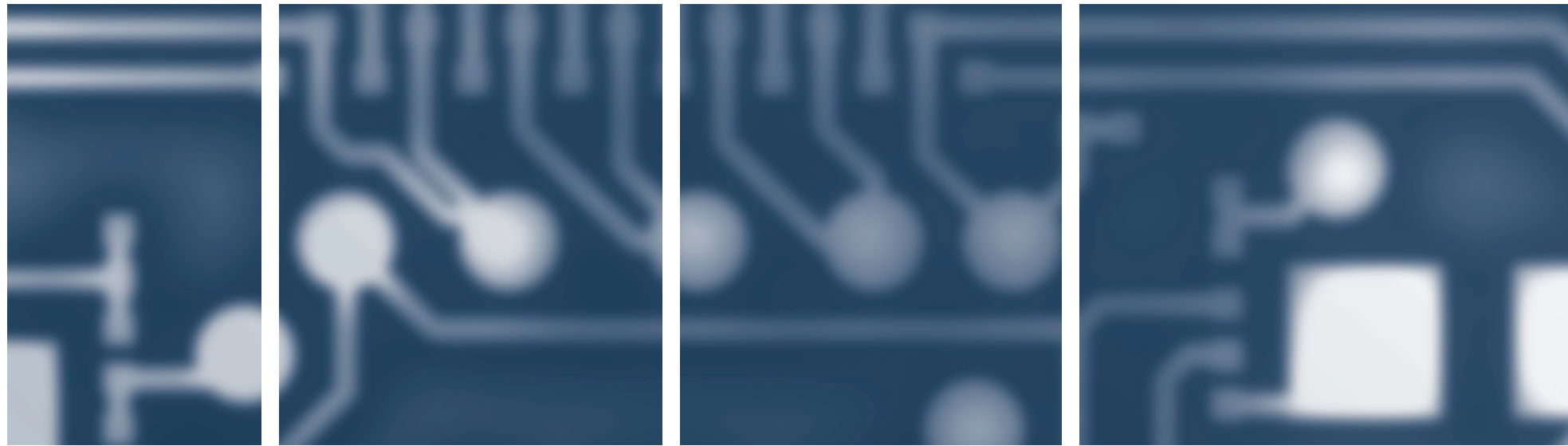
Kennzahlen

	2002	2001	Differenz
Bilanz			
(in CHF 1 000)			
Flüssige Mittel	1 720	1 184	45 %
Forderungen	168	147	14 %
Total Aktiven	2 246	1 382	63 %
Total Vereinskapi- tal	881	455	94 %
Erfolgsrechnung			
(in CHF 1 000)			
Betriebsertrag	3 360	2 496	35 %
Betriebsaufwand	(3 155)	(2 356)	34 %
Ordentliches Betriebsergebnis	205	140	46 %
Jahresgewinn	426	240	78 %
Kennzahlen			
Vereinskapi- tal/Total Aktiven	39 %	33 %	19 %
Vereinskapi- tal/Total Fremdkapi- tal	65 %	49 %	32 %
Vereinskapi- tal/Betriebsaufwand	28 %	19 %	45 %
Personal			
(Personen per 31.12.)			
Geschäftsleitung und Sekretariat	6	6	0 %
Fachstelle	3	2	50 %
Revisorat (intern)	3	2	50 %
Advisory Board	5	4	25 %
Vorstand	6	6	0 %
Mitglieder			
Anzahl Mitglieder per 31.12.	1 550	1 517	2 %
– Grossraum Zürich	47 %	47 %	-
– Zug und Zentralschweiz	29 %	28 %	-
– Mittelland und Nordwestschweiz	13 %	14 %	-
– Ostschweiz, Graubünden und Tessin	11 %	11 %	-

Personelles

Stand 31.12.2002

Vorstand	Peter Rupper	Präsident	gewählt bis 2004
	Markus Iten	Vize-Präsident	gewählt bis 2004
	Dr. Hans-Ulrich Forrer	Mitglied	gewählt bis 2004
	Dr. Martin Neese	Mitglied	gewählt bis 2004
	Dr. Felix Tschopp	Mitglied	gewählt bis 2004
	Kaspar Zimmermann	Mitglied	gewählt bis 2004
Advisory Board	Dr. Reto Lyk	Präsident	
	Franz Huwiler	Mitglied	
	Dr. Walter Jeck	Mitglied	
	Dr. Heidi Pfister	Mitglied	
	Jürg Schoch	Mitglied	
Geschäftsleitung	Hans Baumgartner	Geschäftsführer/Leiter Fachstelle	
	Sandra Iten	Leiterin Sekretariat	
	Verena Kubitz	Leiterin Revision	
Revisionsstelle	Ernst & Young, Zug		



Geschäftsverlauf

Rahmenbedingungen

Die gesetzlichen Rahmenbedingungen haben sich im Geschäftsjahr 2002 mit der Einführung der Verordnung der Kontrollstelle für die Bekämpfung der Geldwäscherei über die berufsmässige Ausübung der Finanzintermediation im Nichtbankensektor (VB-GwG; SR 955.20) insoweit geändert, als per 15. September 2002 eine neue Definition der berufsmässigen Finanzintermediation gemäss der Generalklausel von Art. 2 Abs. 3 GwG in Kraft trat. Indem nun gewisse Mindestgrössen verlangt wurden, um überhaupt dem GwG unterstellt zu sein, stellte sich v.a. für den VQF, der eine Vielzahl von Kleinunternehmen als Mitglieder hat, die Frage, wie sich diese neue Regelung allenfalls auf die Mitgliederzahl auswirken werde. Da diese Regelung erst gegen Ende des 3. Quartals in Kraft trat, kann deren Auswirkung im laufenden Geschäftsjahr noch nicht abschliessend beurteilt werden. Entsprechende Reaktionen (Austritte) von Mitgliedern erfolgten mit einer gewissen Verzögerung und hielten sich bis Ende Jahr in einem relativ engen Rahmen (rund 40). Dabei dürfte die Ankündigung des VQF, in Anbetracht der einschneidenden Übergangsbestimmungen, für die Betroffenen eine besondere Mitgliedschaftsart zu schaffen, eine nicht unbedeutende Wirkung erzielt haben. Die effektive Auswirkung dieser Neuregelung dürfte sich somit erst im Jahr 2003 zeigen.

Kontrollstelle

Nach der Neubesetzung der Leitung der Kontrollstelle im Herbst 2001 und einer personellen Aufstockung und Vollbesetzung der Stellen hat die Kontrollstelle ihre operative Funktionsfähigkeit erreicht. Das Jahr 2002 stand für die Kontrollstelle im Zeichen eines Neustarts und des Pendenzenabbaus. Vor allem die Erledigung der noch zahlreichen hängigen Bewilligungsverfahren der ihr direkt Unterstellten (sog. DUFI) kann als positiv bezeichnet werden. Gleichzeitig hat auch ihre Marktaufsichtsfunktion erste erkennbare Früchte getragen (erste Liquidationsverfügungen gegen illegal Tätige). Im Jahr 2002 wurden zudem alle SRO einer ersten Vorort-Kontrolle unterzogen. Generell kann gesagt werden, dass sich die Zusammenarbeit mit der Kontrollstelle klar verbessert hat. Die klimatische Veränderung trug sicher dazu bei, dass auch Altlasten (Gebührenstreitigkeiten zwischen der Kontrollstelle und dem VQF) gegen Jahresende soweit erledigt werden konnten, als eine gütliche Einigung auf der Basis von knapp 5% der ursprünglich von der Kontrollstelle geltend gemachten Gebühren erzielt wurde, was dem VQF erlaubt, im nächsten Jahr die hängigen Beschwerden zurückzuziehen.



Mitglieder

Die Mitgliederzahl konnte auch im Jahre 2002 leicht gesteigert werden. Insgesamt verzeichnete der VQF am Ende des Geschäftsjahres 1550 (im Vorjahr 1517) Mitglieder, davon 1542 SRO-Finanzintermediäre. Zudem waren per 31.12.2002 noch 37 Aufnahmesuche hängig. Insgesamt wurden im Verlauf des Jahres 179 neue Mitglieder aufgenommen. Dem stehen 134 Austritte gegenüber, die – nicht zuletzt als Folge der schwierigen Wirtschaftslage oder aus Altersgründen – zu einem erheblichen Teil wegen Geschäftsaufgabe oder zumindest Rückzugs aus der finanzintermediären Nebentätigkeit erfolgten. In dieser Zahl eingeschlossen sind auch die Austritte aufgrund der oben erwähnten Neuregelung des Berufsmässigkeitsbegriffs. Zudem wurden im Geschäftsjahr fünf Mitglieder rechtskräftig ausgeschlossen. Nicht zuletzt veränderte sich die Mitgliederzahl auch durch einzelne unternehmerische Umstrukturierungen wie Fusionen von Mitgliederfirmen, was die arithmetische Differenz (beim Vergleich Mitgliederbestände 2001/2002 und Jahresfluktuationen) begründet.

Vorstand und Geschäftsführung

Der Vorstand behandelte seine Geschäfte an fünf Sitzungen. Dabei standen die Aufgaben im Zusammenhang mit der Wahrnehmung des Mandats als SRO nach GwG im Mittelpunkt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde ein wesentlicher Schritt zur Professionalisierung der Leistungen der SRO-VQF gemacht. Im Zuge einer Statutenänderung wurde die Institution einer vom Vorstand unabhängigen Geschäftsführung geschaffen und dem Advisory Board ein Revisorat beigegeben. Hans Baumgartner als Leiter der Fachstelle übernahm in der Folge per 1.9.2002 zusätzlich die Aufgabe des Geschäftsführers und damit des Leiters des Dienstleistungsbereichs. Der Kontrollbereich wird durch den Präsidenten des Advisory Board geführt (ab 1.11.2002 Dr. Reto Lyk). Der Vorstand behandelte u.a. die folgenden Geschäfte:

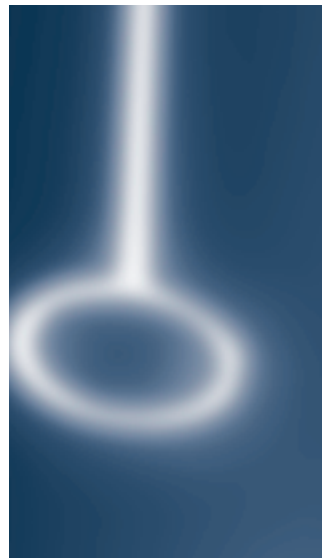
- Grundsatzentscheid und Vorarbeiten zur Einführung einer nicht-berufsmässigen SRO-Mitgliedschaft für alle Finanzintermediäre (FI), die gemäss «Bagatellverordnung» der Kontrollstelle nicht unterstellungspflichtig sind;
- Auftragserteilung zur Überarbeitung aller massgeblichen Regelwerke des VQF (Ziel: Ende 2003);
- Verhandlungen mit der Kontrollstelle betreffend unserer Beschwerden im Zusammenhang mit der Erhebung von Registergebühren seitens der Kontrollstelle;
- Diverse Stellungnahmen z.Hd. der Kontrollstelle, so bezüglich «Berufsmässigkeit», Publikation der FI im Internet, Gebührenregelung Kontrollstelle und dgl.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde auch ein Schwerpunkt in der Einführung interner Arbeitsinstrumente gesetzt. Erarbeitet wurden Stellenprofile, Zuständigkeitsdiagramme, Beschreibungen von Arbeitsprozessen, ein Führungshandbuch Informatik usw.

Advisory Board

Das Advisory Board (AB) erfuhr zwei personelle Veränderungen: Auf Anfang Jahr nahm Frau Dr. iur. Heidi Pfister ihre operative Tätigkeit in diesem Gremium auf, womit eine Vakanz, die seit dem Vorjahr bestand, gefüllt werden konnte. Auf November 2002 konnte zusätzlich Herr Dr. iur. Reto Lyk verpflichtet werden, der gleichzeitig das Präsidium des AB übernahm.

Das AB als Aufnahme- und Aufsichtsorgan befand über die Aufnahme der 179 Neumitglieder und lehnte zudem drei Aufnahmesuche ab. Die Hauptaufgabe des AB verlagerte sich logischerweise auf die Kontrolle und Abnahme der Prüfberichte (inkl. allfälligen Anordnungen von Massnahmen) über die bei den Mitgliedern durchgeführten GwG-Prüfungen, die im Berichtsjahr die Zahl von 650 überstieg. Zum Teil als Folge der Prüfungen hatte sich das AB auch mit über 50 Sanktions- (inkl. Ausschluss-) verfahren zu befassen. 42 konnten rechtskräftig entschieden werden. 16 Verfahren waren Ende Jahr noch pendent (entweder im AB oder Schiedsgericht). In 39 Fällen kam es zu einer rechtskräftigen Sanktion. Ein Grossteil der Sanktionen erfolgte erneut wegen der Nichteinreichung der Selbstdeklaration, was mit einer Konventionalstrafe ab Fr. 500.– bestraft wurde. In fünf der rechtskräftigen Fälle kam es zur härtesten Massnahme: dem Vereinsausschluss (Im Vordergrund standen bei diesen Fällen grösste, systematische Verletzungen der GwG-Sorgfaltspflichten. Aber auch eine wiederholte Verweigerung, sich einer GwG-Prüfung zu unterziehen, bildete in einem Fall den Ausschlussgrund). Zudem befasste sich das AB mit Einzelsuchen und Anfragen von Mitgliedern, wozu auch die Überprüfung vorwiegend personeller Mutationen bei den Mitgliedern zu zählen sind. Weitere Aufgaben waren z.B. die Akkreditierung externer Prüfer, Anpassungen von Vorgaben an die Prüfer, Prüfungsbegleitungen und die Überarbeitungen bzw. Genehmigungen von VQF-Unterlagen (u.a. Formulare) usw. In begründeten Ausnahmefällen führten AB-Mitglieder selbst GwG-Prüfungen durch. Als Sondermassnahme infolge gewisser Beanstandungen der Kontrollstelle beim Aufnahmeverfahren hat sich das AB verpflichtet, sämtliche Mitgliederdossiers auf Vollständigkeit bezüglich Aufnahmeunterlagen usw. einer Überprüfung zu unterziehen. Diese Spezialaktion ist bis Ende 2003 abzuschliessen. Diese Arbeitslast versuchte das AB in 17 Sitzungen und unzählbaren Zirkulationsentscheiden zu erledigen. Mitte Jahr zeigte sich, dass



dies im Rahmen der vorgegebenen Strukturen nicht zu bewältigen war, weshalb sich eine interne Reorganisation und personelle Aufstockung aufdrängte, was u.a. zum eingangs erwähnten Engagement von Dr. Lyk führte, mit dem ein festes Arbeitsverhältnis (Teilpensum) eingegangen werden konnte. Die getroffenen Massnahmen werden im nächsten Jahr ihre volle Wirkung erzielen können.

Revisorat

Im Berichtsjahr konnten über 650 GwG-Prüfungen durchgeführt werden, von denen zwei Drittel durch externe Prüfer und ein Drittel VQF-intern vorgenommen wurden. Zur Bewältigung dieses Pensums bedurfte das Revisorat unter der Leitung von Frau Verena Kubitz einer personellen Aufstockung: Per 1. September wurde ein weiterer interner Prüfer (100%-Pensum) angestellt, sodass das Revisorat nun insgesamt drei Vollzeitpensen umfasst. Ebenso mussten weitere externe Prüfer rekrutiert und eingeführt werden. Neben dem Ersatz von einzelnen Abgängen bedurfte es auch hier einer kleinen Aufstockung. Die Gesamtzahl der externen Prüfer hat sich so bis Ende des Berichtsjahres auf 22 erhöht. Zu den Aufgaben des Revisors gehören neben der Organisation und Betreuung der Prüfungen, die durch die externen Prüfer vorgenommen werden, auch eine erste Grobkontrolle der von externen Prüfern eingereichten Prüfberichte, bevor sie ans AB weitergeleitet werden. Für die externen Prüfer wurde im Geschäftsjahr eine Weiterbildung organisiert und in zwei Anlässen im Sommer durchgeführt. Zudem wirkte die Leiterin des Revisors an den 20 GwG-Weiterbildungskursen des VQF mit. Sie nahm auch regelmässig an den AB-Sitzungen (ohne Stimmrecht) teil.

Fachstelle

Die Zunahme der Aufgaben erforderte eine personelle Verstärkung. Auf 1. Mai konnte Frau lic. iur. Natascha Les als zusätzliche Mitarbeiterin (100%-Pensum) gewonnen werden. Frau Les ersetzte zum Teil Herrn Rechtsanwalt Michael Hoser, der nach bestandener Anwaltsprüfung sein bereits kleineres Teilzeitpensum beim VQF noch weiter reduzierte und dem VQF vor allem noch bei der GwG-Grundausbildung zur Verfügung steht. Eine Kernaufgabe der Fachstelle besteht in der Verantwortung für die gesamte Ausbildung der Mitglieder: Im laufenden Berichtsjahr wurde das Grundausbildungsprogramm jeweils den neusten Entwicklungen laufend angepasst und auf den Herbst ein neues Programm für einen weiteren Weiterbildungszyklus (Beginn ab Oktober) ausgearbeitet. Die Fachstelle hat im Jahr 2002 insgesamt 28 GwG-Kurse (acht Grundausbildungs- und 20 Weiterbildungskurse) für die Mitglieder durchgeführt, an denen insgesamt 1424 Personen teilnahmen. Zudem zeichnete sich die Fachstelle auch zuständig für die interne GwG-Weiterbildung der VQF-Angestellten und wirkte an den beiden Weiterbildungsveranstaltungen der externen Prüfer mit.

Um den eigenen aktuellen Wissensstand zu garantieren, nahm die Fachstelle im Berichtsjahr selbst an vier externen Ausbildungs- bzw. Informationsveranstaltungen teil.

Zur weiteren Kernaufgabe gehört die fachliche Beratung der Mitglieder aber auch der externen Prüfer oder von Interessenten. Diese bestand vor allem in der Beantwortung der täglich zahlreichen, telefonischen (neben den schriftlichen) Anfragen. Regelmässig (durchschnittlich mindestens einmal pro Woche) führte die Fachstelle auch Beratungen im Rahmen individueller Besprechungen durch, vorzugsweise in den Räumlichkeiten des VQF, bei besonderer Sachlage auch direkt beim Mitglied bzw. Interessent. Ein kleiner aber für die Mitglieder wichtiger Beratungsteil bestand z.B. in der Begleitung bei (möglichen) Meldepflichtsfällen (rund ein Dutzend solche Beratungen). Neben der redaktionellen Verantwortung für das VQF-Aktuell (zwei Ausgaben im Berichtsjahr) erfüllte die Fachstelle zudem Aufgaben für das Advisory Board (AB): Der Fachstellenleiter ist ex officio Mitglied des AB; zudem war die Fachstelle überwiegend für die juristisch-redaktionelle Ausarbeitung der getroffenen Beschlüsse zuständig. Die Fachstelle hat als fachliches Bindeglied zu den anderen SRO und der Kontrollstelle u.a. an drei SRO-Forum-Tagungen und an der Koordinationstagung der Kontrollstelle teilgenommen und wirkte zusätzlich in einer Arbeitsgruppe des SRO-Forum aktiv mit. Daneben wurden auch diverse Stellungnahmen und Vernehmlassungen zu Vorhaben oder Anliegen der Kontrollstelle oder der eidg. Bankenkommission vorbereitet und verfasst.

Sekretariat

Das Sekretariat (Leiterin: Frau Sandra Iten) als Drehscheibe und Zentrale des VQF erbrachte ein breites Spektrum an Dienstleistungen, v.a. gegenüber allen internen Gremien und Abteilungen: Es unterstützte den Vorstand, die Geschäftsleitung, das Advisory Board, die Fachstelle und das Revisorat in sämtlichen administrativen Belangen und war zudem erste Anlaufstelle für unsere Mitglieder, Behörden usw. Neben dem aufwändigen Tagesgeschäft, wozu auch eine Erstbearbeitung von Aufnahmege-suchen, die Verarbeitung eingehender Mutationen von Mitglieder-daten, die Organisation der Ausbildungsveranstaltungen inkl. Mahnwesen, die Administration der GwG-Prüfungen, sämtliche mit diesen Aufgaben verbundenen Aspekte des Rechnungswesens usw. gehören, war das Sekretariat im Berichtsjahr zusätzlich in der Lage, per Frühjahr 2002 einen neuen Internet-Auftritt des VQF erfolgreich zu realisieren. Zudem wurde ein Handbuch über die einzelnen internen Prozessabläufe erstellt. Das Sekretariat leistete auch wesentliche Beiträge zur Verbesserung der Datenbank. Zuletzt darf erwähnt werden, dass im Berichtsjahr sämtliche Vorbereitungen



Finanzielle Berichterstattung

erfolgreich abgeschlossen wurden, um per 1. Januar des nächsten Jahres die gesamte Lohnbuchhaltung und Personaladministration, was im Moment noch extern vergeben ist, VQF-intern zu führen. Zur Bewältigung dieser umfassenden Arbeiten war auch im Sekretariat eine personelle Verstärkung notwendig. Mit Frau Johanna Rohrer konnte bereits auf Jahresanfang eine neue Sachbearbeiterin gefunden werden (100%). Der Abgang einer temporären Arbeitskraft im Frühjahr wurde erst bei erneut steigendem Arbeitsanfall im Herbst ersetzt.

Finanzielles

Der VQF weist gemäss revidiertem Abschluss 2002 bei einem netto Betriebsertrag von CHF 2,70 Mio. und einem ordentlichen Betriebsaufwand von rund CHF 2,50 Mio. ein ordentliches Betriebsergebnis von CHF 0,20 Mio. aus. Die Einnahmen stammen, wie bereits in den vergangenen Jahren, zu einem grossen Teil aus den auf der Grundlage der Selbstdeklaration der Mitglieder in Rechnung gestellten Filegebühren. Andere Einnahmequellen sind wiederum Aufnahme- und Mutationsgebühren, Mitgliederbeiträge, Schulungs- und Revisionserträge sowie auch Sanktionserträge. Nach Berücksichtigung des ausserordentlichen Ergebnisses aus Auflösung von nicht mehr benötigten Rückstellungen ergibt sich schliesslich ein Jahresgewinn für das Jahr 2002 von CHF 0,43 Mio. Die Liquidität ist ausreichend, um auch die saisonalen Schwankungen während des Jahres, bedingt durch den Fakturierungsrhythmus, ausgleichen zu können. Zudem konnten sämtliche noch ausstehenden Darlehen im Verlaufe des Berichtsjahres zurückbezahlt werden. Der Verein ist damit schuldenfrei und steht als finanziell unabhängige Organisation da.

Vor diesem Hintergrund hat der Vorstand die Gewinnverwendungspolitik des Vereins neu definiert. Der VQF ist gemäss Statuten eine sogenannte «Non-Profit-Organisation». Den Unsicherheiten, welche durch die sich immer noch in Entwicklung befindende gesetzgeberische Grundlage im Bereich des GwG entstehen (die Institution der SROs an sich wird ja verschiedentlich in Frage gestellt), soll aber durch den Aufbau einer angemessenen Eigenkapitalreserve Rechnung getragen werden.

Der Verein möchte aber auch die Mitglieder am guten Jahresergebnis teilhaben lassen. Zu diesem Zweck wurde im Berichtsjahr eine Rückstellung von TCHF 240 zulasten der Erträge «Filegebühren» gebildet, welche den Mitgliedern im Jahre 2003 in Form eines Rabattes gutgeschrieben werden soll.

Bilanz	16
Erfolgsrechnung	17
Grundsätze der Rechnungslegung	18
Erläuterungen zur Jahresrechnung	20
Bericht der Revisionsstelle	26
Mehrjahresübersicht	27

Bilanz

per 31. Dezember		Erläuterungen	2002	2001
(in CHF)				
Aktiven	Umlaufvermögen			
	Flüssige Mittel	1.	1 720 330	1 183 800
	Forderungen	2.	168 392	147 413
	Aktive Rechnungsabgrenzungen	3.	341 284	34 556
	Total Umlaufvermögen		2 230 006	1 365 769
	Anlagevermögen			
	Sachanlagen	4.	4	4
	Kautionen	5.	15 869	15 735
	Total Anlagevermögen		15 873	15 739
	Total Aktiven		2 245 879	1 381 508
Passiven	Fremdkapital			
	Verpflichtungen	6.	95 508	195 469
	Passive Rechnungsabgrenzungen	7.	649 123	206 137
	Rückstellungen	8.	620 000	425 000
	Darlehen	9.	0	100 000
	Total Fremdkapital		1 364 631	926 606
	Vereinskapital			
	Kapital am 1. Januar		454 902	215 279
	Jahresgewinn		426 346	239 623
	Total Vereinskapi- tal		881 248	454 902
	Total Passiven		2 245 879	1 381 508

Erfolgsrechnung

Periode 1.1. – 31.12.		Erläuterungen	2002	2001
(in CHF)				
	Betriebsertrag	10.	3 359 567	2 495 935
	Kosten der Leistungserbringung	11.	(655 581)	(25 641)
	Betriebserfolg		2 703 986	2 470 294
	Personalaufwand	12.	(1 946 206)	(1 664 813)
	Raum- und Unterhaltsaufwand	13.	(94 309)	(80 257)
	Büro- und Verwaltungsaufwand	14.	(367 853)	(221 248)
	Übriger Betriebsaufwand	15.	(62 955)	(215 622)
	Abschreibungen	16.	(28 211)	(147 927)
	Ordentliches Betriebsergebnis		204 452	140 427
	Finanzerfolg	17.	3 671	8 270
	Ausserordentlicher Erfolg	18.	218 223	90 926
	Jahresgewinn		426 346	239 623

Grundsätze der Rechnungslegung

Präsentation	Um die finanzielle Transparenz des VQF weiter zu erhöhen, wurde die Darstellung des Geschäftsberichtes des Vereins grundlegend überarbeitet. Die Jahresrechnung des VQF richtet sich, wie dies in früheren Jahren bereits der Fall war, nach den Grundsätzen ordnungsmässiger Buchführung und Rechnungslegung gemäss schweizerischem Obligationenrecht. Darüber hinaus wurde die Präsentation der Finanzinformationen in Inhalt, Gliederung und Detailtiefe ausgebaut. Die Jahresrechnung 2001 wurde – wo dies notwendig und aufgrund der verfügbaren Details überhaupt möglich war – entsprechend umklassiert, um die Vergleichbarkeit zum Berichtsjahr aufrecht zu erhalten.
Bewertungsgrundsätze	<p>Flüssige Mittel: Flüssige Mittel beinhalten den Kassabestand, das Geld auf dem Bankkontokorrent sowie die Gelder in kurzfristigen Geldanlagen mit Laufzeiten von weniger als neunzig Tagen.</p> <p>Forderungen: Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zum Nominalwert ausgewiesen. Wertberichtigungen erfolgen zum Stichtag in Form von pauschalen Wertberichtigungen in Höhe von 5% der Forderungen, soweit nicht eine Einzelwertberichtigung erfolgt ist.</p> <p>Aktive Rechnungsabgrenzungen: Per Bilanzstichtag noch nicht fakturierte Erträge sowie bereits vorausbezahlte Aufwendungen werden entsprechend abgegrenzt. Soweit die Beträge bekannt sind, erfolgt die Abgrenzung zum Nominalwert der Forderung, andernfalls wird eine Schätzung vorgenommen.</p> <p>Sachanlagen: Sachanlagen werden zu den Einstandskosten bilanziert und grundsätzlich per Jahresende vollständig abgeschrieben.</p> <p>Kautionen: Kautionen werden zum Nominalwert bewertet.</p> <p>Verpflichtungen: Die Verpflichtungen aus Lieferungen und Leistungen werden zum Nominalwert ausgewiesen.</p> <p>Passive Rechnungsabgrenzungen: Noch nicht fakturierte Aufwendungen sowie bereits erhaltene Anzahlungen werden per Bilanzstichtag abgegrenzt. Soweit die Beträge bekannt sind, werden Nominalwerte eingesetzt, andernfalls erfolgt eine Schätzung des abzugrenzenden Betrages.</p>

Grundsätze der Rechnungslegung

Rückstellungen: Die Rückstellungen werden auf der Grundlage einer wirtschaftlichen Betrachtung von möglichen Kosten gebildet. Soweit effektiv verwendet, erfolgt die Auflösung über dieselben Konti, über welche die Rückstellung gebildet wurde. Die Auflösung nicht verwendeter Rückstellungen wird als ausserordentlicher Erfolg ausgewiesen.	
Darlehen: Die Darlehen sind zum per Bilanzstichtag geltenden rückzahlbaren Betrag bewertet.	
Erfolgsabgrenzung	<p>Betriebsertrag: Entspricht der Summe der in der Berichtsperiode erzielten Erträge aus Aufnahme-, Mutations- und Filegebühren, Mitgliederbeiträgen, Schulungs-, Revisions- und Beratungserträgen sowie Sanktions- und sonstigen Erträgen, reduziert um Debitorenverluste. Letztere Position umfasst die Veränderung des Delkredere sowie effektiv erlittene Verluste aus nicht einbringbaren Forderungen. Erträge werden verbucht, wenn die Lieferungen oder Leistungen gegenüber den Empfängern (insbesondere Mitglieder) erbracht worden sind.</p> <p>Kosten der Leistungserbringung: Direkte Kosten von Dritten, welche mit der Leistungserbringung zusammenhängen, werden hier gesondert ausgewiesen. Es handelt sich insbesondere um externe Kosten für Schulungen sowie Honorare an externe Prüfer, die im Auftrage des VQF die Kontrollen bei den Mitgliedern durchführen.</p> <p>Ausserordentlicher Erfolg: Als ausserordentlicher Erfolg werden Aufwände und Erträge ausgewiesen, die keinen zeitlich bzw. ursächlich direkten Zusammenhang zur Betriebstätigkeit in der ausgewiesenen Berichtsperiode haben, sowie die Auflösung nicht beanspruchter Rückstellungen.</p>

Erläuterungen zur Jahresrechnung

1. Flüssige Mittel		2002	2001
(in CHF)			
	Kassa	481	66
	Bank	219 849	183 734
	Festgeldanlagen	i) 1 500 000	1 000 000
	Total	1 720 330	1 183 800

i) Im Rahmen der Bewirtschaftung der flüssigen Mittel wird die nicht disponierte Liquidität in monatlichen Festgeldern angelegt. Aufgrund der saisonalen Schwankungen bei den Einnahmen und aus Risikoüberlegungen wurde bislang von alternativen Anlagen abgesehen.

2. Forderungen		2002	2001
(in CHF)			
	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	281 638	142 498
	Guthaben gegenüber Steuerbehörden	11 354	5 106
	Sonstige Guthaben	0	7 009
	Delkredere	i) (124 600)	(7 200)
	Total	168 392	147 413

i) Das Delkredere setzt sich zusammen aus Pauschalwertberichtigungen sowie Einzelwertberichtigungen.

3. Aktive Rechnungsabgrenzungen		2002	2001
(in CHF)			
	Durchgeführte, nicht fakturierte Revisionen	300 000	5 028
	Nicht fakturierte GwG-Files 2002	i) 25 000	0
	Diverse Vorauszahlungen	16 284	29 528
	Total	341 284	34 556

i) Per Jahresende neu eingetretenen Mitgliedern werden die Filegebühren erst nach Eingang der Selbstdeklaration in Rechnung gestellt.

Erläuterungen zur Jahresrechnung

4. Sachanlagen		Mobilien	Geräte	EDV	Installation	2002	2001
(in CHF)	Anschaffungskosten						
	Anfangsbestand 1.1.	42 439	22 577	106 013	45 222	216 251	68 323
	Zugänge	6 188	0	22 023	0	28 211	147 928
	Verkäufe	0	0	0	0	0	0
	Umbuchungen	0	0	0	0	0	0
	Endbestand 31.12.	48 627	22 577	128 036	45 222	244 462	216 251

Abschreibungen

	Anfangsbestand 1.1.	(42 438)	(22 576)	(106 012)	(45 221)	(216 247)	(68 320)
	Erhöhungen	(6 188)	0	(22 023)	0	(28 211)	(147 927)
	Verminderungen	0	0	0	0	0	0
	Umbuchungen	0	0	0	0	0	0
	Endbestand 31.12.	(48 626)	(22 576)	(128 035)	(45 221)	(244 458)	(216 247)
	Netto-Buchwert 31.12.	1	1	1	1	4	4

Es gibt keine Aktiven mit Leasingverpflichtungen. Die Sachanlagen werden per Jahresende jeweils vollständig abgeschrieben.

5. Kautionen		2002	2001
(in CHF)			
	Kaution PTT (Frankaturmaschine)	2 105	2 069
	Kaution UBS (Mieterdepot)	13 764	13 666
	Total	15 869	15 735

6. Verpflichtungen		2002	2001
(in CHF)			
	Verpflichtungen aus Lieferungen und Leistungen	81 196	126 219
	Vorauszahlungen Mitglieder	7 936	3 841
	Verpflichtungen gegenüber Steuerbehörden	6 376	65 409
	Total	95 508	195 469

Erläuterungen zur Jahresrechnung

7. Passive Rechnungsabgrenzungen		2002	2001
(in CHF)	Bereits fakturierte Seminare 2003	159 360	90 240
	Nicht fakturierte Honorare von externen Prüfern	250 000	0
	Revision, Buchführung und EDV	41 201	66 000
	Mehrwertsteuer (Vorsteuerkürzungen)	65 300	0
	Beiträge Bern	5 000	0
	Abgrenzungen Personalaufwand i)	117 856	38 749
	Sonstige Rechnungsabgrenzungen	10 406	11 148
	Total	649 123	206 137

i) Die Entschädigung von Advisory Board und Geschäftsleitung erfolgt aufgrund der eingereichten Abrechnungen jeweils erst im Folgemonat.

8. Rückstellungen		2002	2001
(in CHF)	Rückstellungen Überarbeitung Dossiers i)	200 000	0
	Rückstellungen Rechts- und Beratungskosten ii)	150 000	125 000
	Rückstellungen Filegebühren iii)	240 000	0
	Rückstellungen Beiträge Bern iv)	0	100 000
	Rückstellungen Aufbau Revisorat iv)	0	80 000
	Rückstellungen Revision Bern iv)	0	100 000
	Rückstellungen Ferien und Überzeit	30 000	20 000
	Total	620 000	425 000

i) Die Überarbeitung der Mitgliederdossiers ist vom Vorstand als Ergebnis der im Berichtsjahr durchgeführten Revision angeordnet worden.

ii) Hängige Rechtsfälle und laufende Schiedsgerichtsverfahren.

iii) Siehe Erläuterung 10. i).

iv) Nicht mehr benötigte Rückstellungen wurden in der Berichtsperiode aufgelöst. Siehe Erläuterung 18.

9. Darlehen		2002	2001
(in CHF)	Darlehen Kanton Zug i)	0	100 000
	Total	0	100 000

i) Dank guter Liquiditätsslage konnte das Darlehen des Kantons Zug fristgerecht per Ende Februar 2002 zurückbezahlt werden.

Erläuterungen zur Jahresrechnung

10. Betriebsertrag		2002	2001
(in CHF)	Aufnahmegebühren	275 301	326 989
	Mutationsgebühren	23 618	0
	Mitgliederbeiträge	414 000	414 187
	Filegebühren i)	1 153 831	1 054 291
	Schulungsertrag Mitglieder	733 582	553 759
	Revisionsertrag Mitglieder	829 223	47 122
	Beratungsertrag Mitglieder	1 056	2 201
	Beiträge Dritter	0	20 060
	Sanktionsertrag	68 229	79 900
	Sonstige Erträge	710	750
	Debitorenverluste ii)	(139 983)	(3 324)
	Total	3 359 567	2 495 935

i) Die vereinnahmten Filegebühren in Höhe von CHF 1,39 Mio. wurden um CHF 240 000.– gekürzt. Die so gebildete Rückstellung (vgl. Erläuterung 8. iii) steht für eine entsprechende Rabattierung an die Mitglieder im Folgejahr zur Verfügung.

ii) Diese Position setzt sich zusammen aus der Veränderung des Delkredere sowie aus der direkten Ausbuchung von definitiv erlittenen Debitorenverlusten.

11. Kosten der Leistungserbringung		2002	2001
(in CHF)	Direkte Kosten Schulung i)	(165 238)	(25 641)
	Direkte Kosten Revision ii)	(490 343)	(0)
	Total	(655 581)	(25 641)

i) Kosten für Schulungsunterlagen, Seminarräume, Verpflegung.

ii) Honorare der externen Prüfer, die im Auftrag des VQF die Kontrollen bei den Mitgliedern durchführen.

Erläuterungen zur Jahresrechnung

12. Personalaufwand		2002	2001
(in CHF)	Geschäftsleitung und Sekretariat	(558 059)	
	Fachstelle	(279 973)	
	Revisorat (intern)	(297 676)	
	Advisory Board	(505 462)	
	Vorstand	(54 000)	
	Total Löhne und Honorare	(1 695 170)	(1 337 536)
	Sozialversicherungsaufwand	(192 668)	(119 999)
	Personaleinstellungen	(34 303)	(181 377)
	Weiterbildung	(14 065)	(5 901)
	Ferien und Überzeit	(10 000)	(20 000)
	Total	(1 946 206)	(1 664 813)

i) Die Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr ist in Bezug auf die Detaillierung der Löhne und Honorare eingeschränkt. Löhne betreffen unselbstständig tätige Angestellte, Honorare betreffen selbständig erwerbende Mitarbeiter, insbesondere das Advisory Board sowie den Vorstand.

13. Raum- und Unterhaltsaufwand		2002	2001
(in CHF)	Miete	(72 712)	(62 426)
	Unterhalt und Reparaturen	(12 366)	(8 826)
	Sonstiger Raumaufwand	(9 231)	(9 005)
	Total	(94 309)	(80 257)

14. Büro- und Verwaltungsaufwand		2002	2001
(in CHF)	Kommunikation (Telefon/Fax)	(30 823)	(35 005)
	Büro- und EDV-Material	(24 932)	(57 435)
	Sachversicherungen	(11 328)	(9 323)
	Mitgliederinformationen und Kommunikation	(47 813)	(57 977)
	Rechtsberatung	(35 979)	(22 677)
	Buchführung	(78 613)	(60 723)
	Revision statutarisch	(34 850)	(22 270)
	EDV-Beratung	(81 990)	(48 570)
	Sonstiger Büro- und Verwaltungsaufwand	(21 525)	(23 943)
	Bearbeitungskosten Aufnahmege Suche	0	120 000
	Aufbaukosten Revisorat	0	(3 325)
	Total	(367 853)	(221 248)

Erläuterungen zur Jahresrechnung

15. Übriger Betriebsaufwand		2002	2001
(in CHF)	Gebühren und Abgaben, Beiträge Bern	(12 112)	(109 721)
	Generalversammlung	(12 566)	(8 451)
	SRO-Forum	(2 841)	(10 000)
	Vorsteuerkürzungen	(22 000)	0
	Sonstiges	(13 436)	(87 450)
	Total	(62 955)	(215 622)

i) Siehe auch Erläuterung 18. i).

16. Abschreibungen		2002	2001
(in CHF)	Mobilär (Möbel und Einrichtungen)	(6 188)	(12 977)
	Geräte (Büromaschinen)	0	(1 851)
	EDV (Hard- und Software)	(22 023)	(87 878)
	Installation (Erneuerung Elektroanlagen)	0	(45 221)
	Total	(28 211)	(147 927)

17. Finanzerfolg		2002	2001
(in CHF)	Zinsertrag	5 400	10 039
	Zinsaufwand	(63)	(89)
	Bankspesen	(1 666)	(1 680)
	Total	3 671	8 270

18. Ausserordentlicher Erfolg		2002	2001
(in CHF)	Auflösung Rückstellungen Beiträge Bern	100 000	0
	Auflösung Rückstellungen Aufbau Revisorat	80 000	0
	Auflösung Rückstellungen Revision Bern	78 390	0
	Auflösung übrige Rückstellungen	0	102 090
	Sonstiger ausserordentlicher Ertrag	4 104	0
	Nachzahlung MWST 2000–2001 (Eigenverbrauch) i)	(43 300)	0
	Sonstiger ausserordentlicher Aufwand	(971)	(11 164)
	Total	218 223	90 926

i) Abrechnung des Eigenverbrauches nach erfolgter definitiver Festsetzung des Steuerstatus.

Bericht der Revisionsstelle

An die Mitgliederversammlung des Vereins zur Qualitätssicherung im Bereich der Finanzdienstleistungen, Zug.

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang, Seiten 16 bis 25) des Vereins zur Qualitätssicherung im Bereich der Finanzdienstleistungen für das am 31. Dezember 2002 abgeschlossene Vereinsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung dem schweizerischen Gesetz und den Statuten sowie den im Anhang wiedergegebenen Grundsätzen der Rechnungslegung.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Zug, 6. Mai 2003

Ernst & Young AG

Daniel Wüst
dipl. Wirtschaftsprüfer
(Mandatsleiter)

Ueli Christen
dipl. Wirtschaftsprüfer

Mehrjahresübersicht

		2002	2001	2000	1999
Bilanz	Flüssige Mittel	1 720	1 184	952	117
(in CHF 1 000)	Forderungen	168	147	135	26
	Total Aktiven	2 246	1 382	1 098	818
	Total Vereinskapi- tal	881	455	215	0
Erfolgsrechnung	Betriebsertrag	3 360	2 496	2 892	1 075
(in CHF 1 000)	Betriebsaufwand	(3 155)	(2 356)	(2 803)	(1 074)
	Ordentliches Betriebsergebnis	205	140	89	1
	Jahresgewinn	426	240	215	0
Kennzahlen	Vereinskapi- tal/ Total Aktiven	39 %	33 %	20 %	0 %
	Vereinskapi- tal/ Fremdkapi- tal	65 %	49 %	24 %	0 %
	Vereinskapi- tal/ Betriebsaufwand	28 %	19 %	8 %	0 %